

Weidenhäuser beleben den Garten

Gartengestaltung mit dem lebenden Baustoff Weidenruten

Weiden sind das Neue natürliche Baumaterial für die Gartengestaltung. Kleine Zelte oder Tunnel, Pflanzgefäße oder nachwachsende Gartenlauben, lebende Zäune oder grüne Überdachungen – der Weidenbau weist vielfältige Möglichkeiten auf. Weidenbauwerke sind umweltfreundlich, da das Material der Natur entnommen wird und rasch nachwächst. "die umweltberatung" gibt Ihnen Anregungen und Tipps, Ihren Garten mit selbstgebauten Kunst- und Bauwerken zu gestalten.

Aus Weidenruten lassen sich lebende Kunstwerke bauen. Sitzplätze, Spielecken, Beeteinfassungen und Rückzugsbereiche können mit diesem Baumaterial gestaltet werden. Sie sind ansprechende Blickfänge im Garten und bieten vielen Insekten, Vögeln und Säugetieren Nahrung sowie Brut- und Lebensraum.

Wann ist Weidenbauzeit?

Die ideale Bauzeit ist im zeitigen Frühjahr, noch bevor die Weiden Blätter zeigen. Der Boden darf nicht mehr gefroren sein. Weidenruten bilden nach dem Einpflanzen rasch Wurzeln und treiben aus. Weidenbau ist auch von Oktober bis November möglich, wenn die Blätter schon großteils abgefallen sind und der Boden noch nicht gefroren ist.

Woher die Weiden nehmen?

Die Beschaffung der Weiden ist meist einfach. Auch in ihrer Umgebung gibt es sicherlich Weidenbestände an Ufern von Gewässern oder auf Feuchtwiesen. Fragen Sie in der zuständigen Gemeinde, beim Wasserbauamt oder der Gewässeraufsicht an, ob Sie Weidenruten schneiden dürfen.

Welche Weide ist die richtige?

In Österreich wachsen sehr viele Weidenarten. Bevorzugen Sie bei der Auswahl für Ihren Weidenbau schmalblättrige und strauchförmige Arten. Auch einige baumförmig wachsende Arten sind für den Weidenbau geeignet.

Geeignete Weidenarten

Lavendel-/Grauweide	<i>Salix eleagnos</i>	Strauch
Mandel-Weide	<i>Salix triandra</i>	Strauch
Purpur-Weide	<i>Salix purpurea</i>	Strauch
Korb-Weide	<i>Salix viminalis</i>	Baum
Silber-Weide	<i>Salix alba</i>	Baum

Ungeeignete Weidenarten

Bruchweide	<i>Salix fragilis</i>
Salweide, Palmkatzerl	<i>Salix caprea</i>



Weiden-Tipis bieten Spielräume

Foto: Gerda Hüfing

Welches Astmaterial wird verwendet?

Für die verschiedenen Bauteile werden Weidenruten unterschiedlichen Alters verarbeitet. Die einzelnen Ruten sollten gerade gewachsen sein und nur wenige Verzweigungen aufweisen. Glatte Rinde garantiert einen guten Austrieb und erfolgreiches Anwachsen. 1-2 jährige Triebe sind ungefähr fingerdick und eignen sich sehr gut für Flechtarbeiten. 2-4 jährige Triebe sind nicht mehr so biegsam, dafür aber stabiler. Sie werden für Zäune und kleinere Weidenbauten verwendet. Älteres und somit stärkeres Material wird vor allem für höhere Bauwerke und aus statischen Gründen eingesetzt.

Ernte und Lagerung

Schneiden Sie die Weiden mit einer scharfen Säge knapp über dem Boden ab. Das Weidenmaterial sollte so rasch wie möglich verarbeitet werden, da die Weiden sonst austrocknen und nicht mehr austreiben können. Wenn sich der Bau verzögert, können die Weidenruten gebündelt gelagert werden. Sie müssen regelmäßig bewässert und mit einer Plane abgedeckt werden. Wenn ein Gewässer in der Nähe ist, können Sie die Weiden komplett darin versenken oder die Schnittstellen ins Wasser tauchen. Schattige Lagerplätze sind immer zu bevorzugen.



Flechtarbeiten bieten Sichtschutz, treiben jedoch kaum aus.
Foto: Gerda Hüfing

Was ist zu beachten?

Bevorzugen Sie für den Weidenbau sonnige bis leicht schattige Standorte. Vor Baubeginn wird der Grundriss des Bauwerkes markiert. Saubere Schnittstellen und unbeschädigte Rinde garantieren ein gutes Austreiben der Äste und eine starke Wurzelbildung. Achten Sie darauf, dass die Zweige mindestens 30-40 cm tief im Boden stecken. Je höher das Bauwerk, umso tiefer werden die Zweige in den Boden eingebaut. Achten Sie auf den richtigen Einbau, wobei die Knospen nach oben in die Wuchsrichtung zeigen.

Nach Fertigstellung der Bauarbeiten werden die Äste ordentlich mit Wasser eingeschlämmt.



Großzügiges Weidenhaus mit mehreren Eingängen
Foto: Gerda Hüfing

Pflege der Weidenbauten

- Ausgiebiges Bewässern in den ersten Wochen nach dem Bau fördert das Anwachsen.
- Nachwachsende Äste und Zweige sollen regelmäßig vorsichtig umgebogen und in das Bauwerk eingearbeitet werden. So entsteht mit der Zeit ein dichtes, üppig wachsendes und stabiles Bauwerk.
- Bei zu starkem Wuchs schneiden Sie die Äste zurück. Das Material können Sie gleich wieder für neue Ideen verwenden oder an Weidenbau-Interessierte weitergeben.

- Weiden bevorzugen feuchte Standorte. In Regionen mit geringem Niederschlag muss im Sommer gegossen werden.
- Kahle Stellen können durch das nachträgliche Einschlagen von Steckhölzern ausgebessert werden. Das Steckholz ist ein 3-8 cm starker und 40-100 cm langer Ast, der in der Vegetationsruhe – Spätwinter bis zeitiges Frühjahr – geschnitten wird. Dies ist die einfachste Art der Weidenvermehrung. Das Steckholz sollte mind. 30-40 cm in der Erde sein. Anschließend kürzen Sie das Steckholz mit einer Säge oder guten Astschere ein, max. 5-10 cm sollten aus der Erde ragen. Ragt das Steckholz weiter heraus, könnte es im Sommer vertrocknen.
- Durch eine Mulchschicht im Bereich der Weidenäste wird Wildwuchs zurückgehalten. Gleichzeitig bleibt die Feuchtigkeit länger im Boden. Als Mulch-Material können Sie Hackschnitzel, Rindenmulch, Stroh oder Heu verwenden.



Ein Pflanzbehälter der anderen Art
Foto: Gerda Hüfing

Welches Werkzeug wird benötigt?

Folgendes Hilfsmaterial und Werkzeug wird für die einzelnen Arbeitsschritte benötigt:

- Kalk, Sand bzw. Schnur für das Kennzeichnen des Bauwerksgrundrisses
- Schaufel oder Spaten zum Ausheben der Erde
- Spitzhacke für das Auflockern von schweren Böden
- Säge, Baum- und Astschere zum Einkürzen und Zurechtschneiden der Äste
- Biegsamer Draht, Kokosschnur oder ähnliches Bindematerial für das Zusammenbinden der Äste
- Hebstange oder Eisenrohr (Locheisen) für das Vorschlagen des Steckloches für die Äste, vermeidet Rindenverletzungen
- Fäustel und Vorschlaghammer zum Einschlagen der Hebstange bzw. der Äste
- Leiter bei hohen Bauwerken

Bauanleitung: Weidenhaus, Tipi, Kuppelbau

Den Standort auswählen

Bedenken Sie bei der Standortwahl die endgültige Größe und den Raum für später notwendige Pflegemaßnahmen. Achten Sie auch auf genügend Abstand zu empfindlichen Gartenpflanzen. Weiden sind sehr wurzelstark und wuchsfreudig und können leicht andere Pflanzen verdrängen. Ein Abstand von mindestens 3 m ist empfehlenswert.



Vielfältige Ideen für die Gestaltung von Weidenskulpturen.
Foto: Gerda Hüfing

Den Grundriss markieren

Stecken Sie in der Mitte Ihres geplanten Zeltes einen Stock in die Erde. Befestigen Sie daran eine Schnur, welche die Länge des gewünschten Radius hat. Befestigen Sie am anderen Ende der Schnur einen zugespitzten Stock. Mit diesem Stock wird nun der Rand des Zeltes bzw. der innere Rand des Grabens markiert. Vergessen Sie nicht den Eingang!

Den Setzgraben ausheben

Nun heben Sie einen spatenbreiten Graben mit einer Tiefe von ca. 30-40 cm aus. Der Eingangsbereich wird ausgelassen. Heben Sie zuerst vorsichtig die Grasnarbe ab und lagern Sie sie abseits. Die Gras-Soden können nach der Fertigstellung des Tipis wieder aufgebracht werden. Lagern Sie die Erde in der Nähe, damit wird der Graben später wieder befüllt. Lockern Sie die Erde am Grabenfuß mit einer Spitzhacke auf. Dies erleichtert Ihnen das Stecken der Weidenruten und den Weiden die Wurzelbildung.

Das Weidenmaterial vorbereiten

Zuerst wird das Material gesichtet und nach Größe bzw. Stärke sortiert. Durchgehende Ruten ohne Seitenäste bzw. Verzweigungen sind das ideale Baumaterial. Störende Seitenäste werden mit der Baum- oder Astschere entfernt.

Die Hauptäste stecken

Im Abstand von 20-25 cm werden mit der Setzstange ca. 20-30 cm tiefe Löcher geschlagen, in welche die 3-4 m langen Weidenruten leicht schräg zur Zeltmitte gesteckt werden. Der Zelteingang wird freigelassen. Nun wird der Graben wieder befüllt und die Erde mit den Füßen leicht festgedrückt.

Ausformung des Daches

Für die Dachgestaltung gibt es 2 Möglichkeiten: das Kuppeldach oder die klassische Tipi-Ausformung. Ab einer gewissen Höhe ist für die Arbeiten eine gute Stehleiter erforderlich.

Kuppeldach/Iglubau:

Der Bau der Kuppel erfordert mehr Aufwand. Gegenüberliegende Zweige werden im oberen Bereich aufeinander gelegt und miteinander „verschnürt“.

In schneereichen Regionen ist die Kuppel schneebruchgefährdet, da sich auf ihr der Schnee ablagert. Entfernen Sie Nassschnee immer rasch!

Tipi:

Hier werden im „Indianer-Stil“ die Äste im oberen Bereich gebündelt und zusammengeschnürt. Überlängen werden eingekürzt. Durch die Steilheit des Daches kann der Schnee im Winter gut abrutschen.



Purpurweiden

Foto: Gerda Hüfing

Erhöhung der Stabilität

Das Rohgerüst wird nun horizontal durch dünnere und biegsame Zweige verstärkt. Diese werden im Abstand von ca. 20-30 cm in die senkrechten Äste eingeflochten.

Dabei können auch Muster entstehen und Fenster gestaltet werden.

Tipp

Entfernen Sie unbedingt abstehende Äste, Aststummel oder Drahtspitzen wegen der Verletzungsgefahr.

Heben Sie auch im Zelt das Gras ab und legen Sie den Boden mit Stroh, Häckselgut oder Rindenmulch aus. So entsteht ein „sauberer, pflegeleichter“ Spielraum. Gießen Sie zum Abschluss die Weidenruten gut ein.

Entdecken Sie die wunderbare Welt der Weiden und gestalten Sie selbst Ihren Garten mit Weidenbauten. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt - der Aufwand gering.

Sie brauchen einige biegsame Weidenäste, etwas Draht und Werkzeug, einen sonnigen Platz im Garten, mehrere hilfreiche Arme und schon kann es losgehen.

Die Weidenbauten sind eine Augenweide. Zusätzlich bieten sie vielen Insekten und Vögeln einen Nahrungs- und Lebensraum.

Weitere Tipps und Anregungen für die Pflege und Anlage Ihres Naturgartens finden Sie unter www.umweltberatung.at

Weiterführende Literatur

Gute Planung ist die Voraussetzung für ein üppiges Gedeihen des Weidenbauwerkes. Informieren Sie sich über die Grundlagen des Weidenbaus. "die umweltberatung" hilft Ihnen bei der Literatúrauswahl.

Lebende Weidengeflechte im Garten


Vibe Gro
ISBN 3-87870-717-7
Schäfer Verlag, 2004

Mit Weiden bauen

Jon Warnes
ISBN 3-922964-85-0
Ökobuch-Verlag und Versand, 2001

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

 "die umweltberatung" Wien
01/ 803 32 32

 "die umweltberatung" NÖ
027 42/ 718 29

"die umweltberatung" verrechnet für die Zusendung von Infomaterialien Versandkosten. Viele Materialien können Sie auf www.umweltberatung.at/downloads kostenlos herunterladen.

Vom Wissen zum Handeln



Aktualisiert März 2009

DI Gerda Hüfing, "die umweltberatung" Wien
service@umweltberatung.at
"die umweltberatung" NÖ
niederoesterreich@umweltberatung.at

www.umweltberatung.at

